

«Kultur macht Schule»

Mit einer neu geschaffenen Anlaufstelle in der Abteilung Kultur des BKS haben Lehrerinnen und Lehrer eine Ansprechperson, die Schule und Kulturinstitutionen verbindet. Neu ist auch die Website www.kulturmachtschule.ch, welche eine Übersicht zum Kulturvermittlungsangebot bietet.



Einen Blick hinter die Theaterkulissen werfen? «Kultur macht Schule» ermöglicht es.

«Kultur macht Schule» will den Schülern zum Kulturdurchblick verhelfen und den Lehrpersonen eine Übersicht über die kulturelle Vielfalt geben. Schülerinnen und Schüler schauen im Theater hinter die Kulissen, ergründen die Entstehung eines Musikstückes oder kommen mit einem Buchautor ins Gespräch.

Der Kanton Aargau hat kulturell viel zu bieten. Das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) fördert mit dem neuen Angebot für Lehrpersonen die Auseinandersetzung mit dem Kulturerbe und dem Kulturschaffen. Kunst und Kultur haben

viel mit Schlüsselkompetenzen wie Teamarbeit, Kreativität, Reflexion, aber auch Leistungsbereitschaft und Toleranz zu tun. Mit der Integration von Kunst und Kultur in Erziehung und Bildung werden Kinder und Jugendliche frühzeitig dem kulturellen Schaffen in unserem Kanton näher gebracht.

Website «Kultur macht Schule»

Am Freitag, 13. Mai ist es soweit: Die Website www.kulturmachtschule.ch wird aufgeschaltet. Übersichtlich und stets aktuell

finden Lehrpersonen Zugang zu den vielfältigen Kulturvermittlungsangeboten mit Beschreibungen der Organisationen und Projekten. Die Website gibt zudem Auskunft über Unterstützungsbeiträge.

Kultur - Plakat

Zweimal im Jahr erscheint neu auch ein Plakat «Kultur macht Schule», auf dem geeignete Kulturprojekte für Schulen publiziert werden. Es informiert über stufengerechte Angebote in den verschiedenen Kultursparten (Musik, Theater, Film, Literatur, Museen, Kunst, Denkmalpflege und Archäologie). Das erste Plakat erscheint zum Schuljahresbeginn 2005/06.

Finanzielle Unterstützung

Für den Besuch von Lesungen, Theateraufführungen und Konzerten steht Schulen der Impulskredit zur Verfügung. Der Kanton Aargau übernimmt damit einen Beitrag an die Kosten. Formulare und die Richtlinien für die Impulskredit-Anträge sind auf der Homepage www.kulturmachtschule.ch zu finden.

Beratung und Information

Für weiterführende Informationen und persönliche Beratung stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachstelle Kultur zur Verfügung: Gunhild Hamer und Janine Wagner, Telefon 062 834 23 13, E-Mail kulturmachtschule@ag.ch. Sie erreichen uns von Montag bis Donnerstag 9 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr.

Janine Wagner, Mitarbeiterin Projekt Kulturvermittlung, BKS



Weiterbildung und Beratung des Instituts Schule & Weiterbildung der PH bieten

Anregung und Unterstützung für das berufliche Handeln. Neue Angebote von «weiter bilden 2005» nehmen die aktuelle Bildungsdiskussion auf und geben Ideen für die Praxis.

«weiter bilden 2005» – Kurse zum neuen Schuljahr

Die Einsteckbeilage in diesem Schulblatt gibt Lehrerinnen und Lehrern eine Übersicht zu den Kursen mit freien Plätzen und zu neuen Angeboten von «weiter bilden 2005», die ab August 2005 beginnen.

Lese- / Schreibförderung

Eine Tagung zur Lese- und Schreibförderung gibt Einblick in aktuelle Forschungsergebnisse und stellt Modelle und Materialien für die Praxis vor. Sie findet am 7. September 2005 statt und ist in Zusammenarbeit mit dem Zentrum LESEN im Institut Wissen und Vermittlung organisiert.

Bewegung und Musik

Die Herbstkurse «Im Brennpunkt – in Bewegung sein» beginnen am 28. Oktober 2005 mit einer Einstiegsveranstaltung, an der Dr. Lukas A. Zahner referiert. Er leitet das Projekt «Aktive Kindheit – gesund durchs Leben». Die Kurse setzen sich auf vielfältige Weise mit dem Thema Bewegung und Sport auseinander. Auch Musik bewegt den Unterricht. Der neue Nachdiplomkurs «Unterrichtsgestaltung mit Musik» eröffnet Möglichkeiten, Musik im Unterricht zu integrieren und fächerübergreifend einzusetzen – zum Beispiel mit Bewegung. Der Nachdiplomkurs ist ein Kooperationsangebot der Pädagogischen Hochschulen Aargau und Solothurn.

Leiten mit Geschick

Geleitete Schulen sind ein wichtiges bildungspolitisches Thema, und die Weiterbildung nimmt Fragen dazu auf. Die Sommer-tagung für Schulleiterinnen und Schulleiter Anfang August 2005 widmet sich zum Beispiel dem Thema «Identität finden – Kultur gestalten». Der neue Nachdiplomkurs «Leiten von Gruppen» fokussiert das Potenzial der Gruppe in einer Organisation.

Schwerpunkte

Schwerpunkte in «weiter bilden 2005» bilden Fragen zur geleiteten Schule und zur Rollengestaltung, zur Integration und zum Umgang mit Heterogenität, zur Qualitätsentwicklung im Unterricht sowie zum Umgang mit Disziplin und der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben. Zu diesen Themen finden Lehrpersonen und Schulleitungen verschiedene Kurs- und Beratungsangebote.

Detaillierte Informationen zu allen Angeboten finden sich im Heft «weiter bilden 2005», das Ende 2004 allen Lehrpersonen zugestellt wurde, oder im Internet unter der Adresse www.weiterbildung.ph-ag.ch. Die nächsten Anmeldetermine sind der 1. Juni und der 1. August 2005.

Susann Müller und Tobias Obrist,
Institut Schule & Weiterbildung, PH

GESUCHT «SCHULSCHWÄNZER»

Im Auftrag des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) führt das Departement Erziehungswissenschaften der Universität Fribourg unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Margrit Stamm eine Studie durch mit dem Titel «Schulabsentismus in der Schweiz – Ein Phänomen und seine Folgen». Die Studie befasst sich mit dem unerlaubten Fernbleiben Jugendlicher von der Schule: Welche Hintergründe und Verläufe kennzeichnen dieses Phänomen? Mit welchen Folgen ist es für die Schullaufbahn und den Übertritt ins Berufsleben für diese Jugendlichen verbunden?

In einem ersten Schritt sollen **4000 Oberstufenschülerinnen und Schüler** (siebtes bis neuntes Schuljahr) in den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft und St. Gallen zu ihren schulabsentem Einstellungs- und Verhaltensmustern befragt werden. Aus diesem Grund suchen wir im Kanton Aargau fünf bis sechs Schulen aller Schultypen, die sich mit ihren Oberstufenklassen an dieser Befragung beteiligen möchten. Die Befragung ist auf Anfang 2006 geplant. Sie wird als anonymisierte schriftliche Fragebogenerhebung von den Klassenlehrpersonen während einer Schul-

stunde durchgeführt und beansprucht zirka 30 Min. Die Klassenlehrpersonen selbst werden zusätzlich einen Fragebogen ausfüllen, dessen Beantwortung nochmals 30 Min. in Anspruch nimmt. Vorgängig werden die Schulleitungen zur Handhabung des Absenzenwesens und zur Situierung der Thematik in einem einstündigen Interview befragt. Jede Schule wird im Frühling 2006 eine dreiteilige Rückmeldung erhalten mit einem detaillierten Absentismusprofil ihrer Schülerschaft, der beteiligten Schulen des Kantons und insgesamt (aller drei Kantone). Schulen, die sich an dieser Studie beteiligen möchten, sind gebeten, sich bis am **Freitag, 24. Juni 2005** zu melden bei: Frau Prof. Dr. Margrit Stamm, Departement Erziehungswissenschaften der Universität Fribourg, Rue Faucigny 2, 1700 Fribourg, Tel. 026 300 75 58/60/69 oder E-Mail Margrit.Stamm@unifr.ch. Weitere Auskünfte zum Projekt finden Sie auch unter: www.perso.unifr.ch/margrit.stamm.
Lucia Amberg, Fachstelle Pädagogik, BKS

Landesausscheidung für Physikolympiade 2005

In Aarau fanden im März 2005 die Landesausscheidungen für die 36. Internationale Physikolympiade 2005 in Salamanca statt. In den letzten zehn Jahren hat die Schweiz an diesem anspruchsvollen Wettbewerb, von der Öffentlichkeit unbeachtet, 24 Auszeichnungen gewonnen.



Die fünf Teilnehmer an der Physikolympiade 2005 kommen aus den Kantonen Thurgau, St. Gallen, Zürich und Tessin.

Zehn Unentwegte von Gymnasien der ganzen Schweiz, zuvor an den Regionalauscheidungen auserlesen, massen sich am 19. und 20. März 2005 an der Neuen Kantonsschule Aarau an theoretischen und experimentellen Problemen; dies unter der strengen Aufsicht der Experten der SwissPhO, der Schweizerischen Fördergesellschaft. Nach Prüfungen, die den Stoff und das Niveau der normalen Maturprüfungen überstiegen, stand das Team, das die Schweiz in Salamanca im

Juli vertreten wird fest: Thiele Tobias aus Wettswil (ZH), Dolfi Michele aus Pregassona (TI), Müller Daniel aus Mels (SG), Schelker Oliver aus Wangen (ZH), Steger Pascal aus Egg (ZH, hat in Aarau die Bezirksschule besucht).

Am 5. und 6. Juni 2005 werden die fünf Schweizer an einem Trainingswochenende, wieder in Aarau, theoretisch und besonders experimentell gefestigt, um sich in Salamanca unter über dreihundert Spitzenköpfen aus zirka 70 Ländern zu bewähren.

Erlebnisbericht von Michelle Gruner

Samstag, 19. März 2005 kurz vor elf Uhr versammelten sich zehn besondere Jugendliche vor dem Bahnhofskiosk in Aarau, alle waren wissensdurstig, neugierig, und in diesem Moment wahrscheinlich auch etwas nervös. Schliesslich wollte jede und jeder bei der bevorstehenden Landesausscheidung für die Physikolympiade so gut wie möglich abschneiden, und somit vielleicht sogar die Möglichkeit erlangen am internationalen Wettkampf in Salamanca teilzunehmen.

Trotz der eigentlichen Konkurrenzsituation war die Stimmung unter den Jugendlichen gut, und es entstanden schon auf dem Weg zur neuen Kantonsschule, wo die Olympiade stattfinden sollte, erste rege Gespräche.

Vor dem ersten grossen Test, einer zweieinhalbstündigen theoretischen Prüfung, bekamen wir noch eine letzte Stärkung, unser Mittagessen, das wir wegen des schönen Wetters sogar an den Tischen im Freien einnehmen konnten. Doch dann wurde es ernst: Zuerst zweieinhalb Stunden die theoretische Prüfung, und dann nach einer nur kurzen Pause die ebenso lange, praktische Prüfung. Ich persönlich hatte vor dieser die grösste Angst gehabt, hatte ich doch noch nie wirklich selber praktisch ein physikalisches Experiment durchgeführt, und vielen der anderen schien der gleiche Gedanke der Unsicherheit durch den Kopf zu gehen. Doch gerade diese Prüfung stellte sich als spezielles Erlebnis und sogar als äusserst amüsant heraus. Mit verschiedenen Drähten und Wider-



ständen war die Wärmeabgabe eines Halogenlämpchens zu bestimmen. Es machte mir unglaublich viel Spass, einmal selber die verschiedenen Stromkreise zusammenzustecken.

Abends gingen wir dann alle gemeinsam zum Abendessen ins Aarauer Restaurant «Affenkasten», wo wir noch etwas das gemütliche Beisammensein genossen. Es wurde viel diskutiert, anfangs noch über die vergangene und noch bevorstehende Prüfung, aber bald einfach auch über irgendwelche andere gemeinsame Interessen. Einige kehrten zum Übernachten nach Hause zurück, während solche, die von weiter her angereist waren, freundlichst bei einer Gastfamilie aufgenommen wurden. Am nächsten Morgen traf man sich, frisch ausgeschlafen, wieder um zehn Uhr. Es galt die letzte Hürde zu nehmen, einen einstündigen Theorietest. Während diese letzte Prüfung korrigiert wurde, wurde uns ein erster Teil einer Sendung über die Stringtheorie in der Physik gezeigt, darauf kam es zur Rangverkündigung. Natürlich freuten sich die fünf Besten ungemein, doch auch die anderen schienen nicht sonderlich enttäuscht zu sein, ist doch die Teilnahme an der Landesausscheidung selber schon ein grosses Verdienst, auf das man stolz sein kann. Nächstes Jahr werde ich es dann auch wieder versuchen!

Claude Jaccaud, Abteilung Berufsbildung und Mittelschule, BKS / Michelle Gruner, Erlinsbach

BKS AKTUELL

PISA im Aargau

Die PISA-Ergebnisse des Kantons Aargau dürfen sich sehen lassen: In der Mathematik, in den Naturwissenschaften und im Lesen liegen die Leistungen der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler aus dem Aargau signifikant über dem schweizerischen Durchschnitt, im Teilbereich Problemlösen im schweizerischen Schnitt. Spitzenresultate liefert der Aargau keine. An der Untersuchung haben sich zwölf Kantone und das Fürstentum Liechtenstein beteiligt.

Erstmals werden mit dem zweiten nationalen PISA-Bericht in der Schweiz Sprachgrenzen übergreifend die Leistungen der Schülerinnen und Schüler des neunten Schuljahrs untersucht. An der Studie haben sich die Kantone Aargau, Bern, Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, St. Gallen, Tessin, Thurgau, Waadt, Wallis und Zürich sowie das Fürstentum Liechtenstein beteiligt.

In einer ersten Stellungnahme machte Landammann Rainer Huber deutlich, dass sich der Aargau mit diesem guten Abschneiden nicht zufrieden geben dürfe. Erkennbare Defizite müssten gezielt angegangen werden. Folgende Ergebnisse sieht der Bildungsdirektor als besonderen Grund zum Nachdenken:

||| Der Aargau liefert in keinem Bereich Spitzenresultate.

||| Innerhalb der Oberstufe überschneiden sich die Leistungskurven der drei Typen sehr stark. Die Durchlässigkeit zwischen Real-, Sekundar- und Bezirksschule ist noch zu gering.

||| Im Kanton Aargau umfasst das höchste Anspruchsniveau der Oberstufe (Bezirksschule) vergleichsweise viele Schülerinnen und Schüler mit einem äusserst unterschiedlichen Leistungsspektrum. Dies führt dazu, dass die Bezirksschule im interkantonalen Vergleich keine Spitzenposition einnimmt.

||| Im tiefsten Anspruchsniveau (Realschule) hat der Aargau im interkantonalen Vergleich wenig Schülerinnen und Schüler. Sie erzielen in der vorliegenden Studie in allen Fächern das zweitschwächste Resultat aller an der Studie beteiligten Kantone.

||| In allen Testbereichen zeigen sich zu deutlich die Einflüsse des sozioökonomischen Hintergrunds der Jugendlichen und zu grosse Leistungsunterschiede zwischen Knaben und Mädchen.

||| Zudem zeigt die Studie, dass an der Aargauer Oberstufe im interkantonalen Vergleich der Computer zu wenig eingesetzt wird.

Das BKS wird die vorliegenden Resultate weiter analysieren. Die in den letzten Jahren bereits eingeleiteten Entwicklungsschritte erweisen sich in ihrer Stossrichtung als richtig. Ihr Nutzen für den Schulerfolg muss sorgfältig gemessen werden.

NW EDK mit Blockzeiten

Die Plenarversammlung der Nordwestschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (NW EDK) hat ihre Absicht erklärt, dass in ihren acht Kantonen im Zeitraum von fünf Jahren, also bis Sommer 2010, Blockzeiten eingeführt werden. Mit dem gesellschaftlichen Wandel der vergangenen 20 Jahre und den Forderungen nach regelmässigen und verlängerten Unterrichtszeiten am Kindergarten und an der Primarschule wuchs die Notwendigkeit, die Einführung von Blockzeiten zu prüfen und deren Einrichtung anhand von verschiedenen Modellen aufzuzeigen. Eine Arbeitsgruppe der NW EDK hat zu Blockzeiten einen umfassenden Bericht mit Handlungsanleitungen und Umsetzungshilfen entwickelt, der im Internet unter www.nwedk.ch heruntergeladen werden kann und im Sommer 2005 als EDK-Publikation erscheinen wird.

Bisher hat in der Region Nordwestschweiz Basel-Stadt als erster Kanton umfassende Blockzeiten an allen Kindergärten und an allen Primarschulen eingerichtet. Basel-Landschaft und Luzern haben deren Einführung gesetzlich geregelt, und im Kanton Zürich ist die Verankerung im neuen Volksschulgesetz geplant. Noch keine gesetzliche Grundlage für die flächendeckende Einführung von umfassenden Blockzeiten gibt es in den Kantonen Aargau, Bern, Freiburg (deutschsprachiger Teil) und Solothurn.

Generalsekretariat BKS